



Foto: FÖL

Ausgangslage und Zielsetzung

Das Projekt „Regionales Bio-Gemüse aus Brandenburg“ verfolgt das Ziel, die Wertschöpfungsketten für Bio-Gemüse und Bio-Kartoffeln in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg auf- und auszubauen. Zu Projektbeginn zeigte eine Marktanalyse, dass regionale Verarbeitungsmöglichkeiten für bio-regionales Gemüse fehlen, um beispielsweise die Gemeinschaftsverpflegung oder den Lebensmittelhandel mit entsprechender Ware zu beliefern. Die Absatzwege der Landwirt*innen waren vor allem auf Vermarktungsstrukturen für Rohwaren für den Frischemarkt in der Hauptstadtregion ausgerichtet. Die Operationelle Gruppe (OG) bot einen Rahmen, in dem die OG-Mitglieder die Weiterentwicklung der Wertschöpfungsketten diskutieren und Kooperationsbeziehungen ausloten und gestalten konnten.

Projektdurchführung

Die OG-Mitglieder wurden beim Aufbau der Wertschöpfungskette mittels eines prozessorientierten Beratungsansatzes begleitet. Das Leitungsteam der OG fungierte als sogenannte Wertschöpfungskettenentwickler*innen. Durch die Prozessbegleitung wurde ein strukturiertes Vorgehen geschaffen, in dem die OG-Mitglieder die Herausforderungen diskutierten, Ideen entwickelten sowie konkrete Maßnahmen planten, umsetzten und testeten. Aus diesem Prozess gingen zwei Kooperationen hervor.

Ergebnisse

Frisches Biogemüse Brandenburg GmbH (FBB):

Die FBB ist ein gemeinschaftlich-getragenes Unternehmen, das von fünf Gemüsebau-Erzeugerbetrieben aus der Region, der Regionalwert AG Berlin-Brandenburg und einem Verarbeitungsunternehmen gegründet wurde. Die Gesellschafter*innen begegnen damit den Herausforderungen der fehlenden Verarbeitungs- und Vermarktungsmöglichkeiten und schaffen gleichzeitig neue Absatzmärkte in der Region. Um hohe Investitionskosten in Maschinen und Gebäude zu vermeiden, setzte das Unternehmen auf vorhandene Strukturen. So konnte ein konventionelles Gemüseverarbeitungsunternehmen als Dienstleister für die FBB gewonnen werden, welches nun eine Bio-Zertifizierung vorweist und das Bio-Gemüse der Erzeugerbetriebe verarbeitet. Die FBB wiederum reduzierte auf diese Weise ihr unternehmerisches Risiko in der aktuell unsicheren Marktlage.

Unterstützt wurde die FBB in ihrem Anbahnungsprozess, der Ausarbeitung der Unternehmensidee und Gründung des Unternehmens. Auch der daran anschließende Unternehmens- und Produktionsaufbau wurde bis zum Markteintritt begleitet. Die FBB ist damit ein kooperatives Unternehmen aus Landwirtschaft und Verarbeitung, welches vorverarbeitetes Gemüse in Bio-Qualität sowohl dem Lebensmittelhandel als auch der Außer-Haus-Verpflegung anbieten kann.

Vermarktungskooperation Bio-Kartoffeln:

Eine Gruppe von sechs Kartoffel-Erzeugerbetrieben hat sich auf den Weg gemacht, mit einem Partner des qualitätsorientierten Lebensmitteleinzelhandels auszuloten, wie eine koordinierte Vermarktung gelingen kann. Für den Vermarktungspartner war es wichtig, dass es eine zentrale Anlaufstelle für Bestellung, Abwicklung und Rechnungsstellung gibt. Wie bei der FBB wurde die Gruppe bei ihrer Gründungsidee und ihrem Gründungsprozess durch das Leitungsteam begleitet. Ähnlich der FBB wurde eine Unternehmensgründung ausgelotet. Da aber in Testläufen die tatsächlichen Absatzmengen hinter den Erwartungen zurückblieben und für einzelne Betriebe sich dieser Absatzweg als unwirtschaftlich herausstellte, wurden lose Geschäftsbeziehungen gewählt. Zwei Kartoffel-Erzeugerbetriebe haben infolgedessen eine koordinierte Vermarktung mit dem Handelsunternehmen aufgebaut. Die Betriebe konnten durch neue Sortier- und Packtechnik und durch die Optimierung der Logistik diesen Absatzweg erschließen.

Empfehlungen für die Praxis/Politik

Marktpotenziale sichtbar machen

Eine regionale Marktanalyse ist notwendig, um existierende Lücken in der Wertschöpfungskette für die Branchenakteur*innen sichtbar zu machen. Davon ausgehend können aktuelle Marktpotenziale und Herausforderungen identifiziert und genutzt werden.

Wertschöpfungskettenentwickler*innen begleiten den Prozess

Für die Entwicklung von Wertschöpfungsketten ist ein stabiler und verbindlicher Rahmen notwendig, in dem interessierte Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette regelmäßig an einen Tisch kommen und Kooperationen ausloten und aufbauen können. Dieser Prozess kann von Wertschöpfungskettenentwickler*innen als Dienstleistung begleitet werden.

Entscheidungen für oder gegen eine Kooperation ausloten

Eine Besonderheit beim Aufbau von Wertschöpfungsketten ist, dass die beteiligten Unternehmen Entscheidungen im Spannungsfeld zwischen einzelunternehmerischer und strategischer Ausrichtung der Kette treffen. Der Prozess ist erfolgreich, wenn die Unternehmer*innen gut durchdachte Entscheidungen getroffen haben. Nicht immer muss am Ende eine gemeinsame Kooperation stehen – vielmehr geht es darum, bewusst auszuloten, ob und wie regionale Marktpotenziale besser genutzt werden können.

Kooperationsbeziehungen etablieren und pflegen

Kooperierende Unternehmen haben gemeinsam Strukturen aufgebaut, um ihre Zusammenarbeit zu organisieren. Kooperationsbeziehungen und etablierte Abläufe sollten immer wieder hinsichtlich ihrer gemeinsamen Ziele und veränderter Rahmenbedingungen geprüft und ggf. angepasst werden. Hierbei können regelmäßige Reflexionsprozesse hilfreich sein, z. B. moderiert durch eine externe Begleitung.

Mitglieder der OG

Koordination:

**Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau
Berlin-Brandenburg e. V. (FÖL)**

Michael Wimmer

Telefon: +49 (0) 30. 284 82 439

E-Mail: m.wimmer@foel.de

www.foel.de/

Laufzeit:

01.09.2017 – 31.12.2022

Weitere Informationen:

www.biogemuese-brandenburg.de

Aus dem Projekt entstandene Publikationen zum Thema finden Sie unter:

www.biogemuese-brandenburg.de/publikationen/

Mitglieder der Operationellen Gruppe

- › Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberwalde (HNEE)
- › Havita Berlin Frischgemüse GmbH
- › 18 Landwirtschaftliche Betriebe
- › Bündnis Junge Landwirtschaft e. V.
- › Midgard Naturkost & Reformwaren GmbH
- › Luna Restaurant GmbH
- › WDM Bio-Fertigprodukte GmbH